



## Bileam's Eseleien

Predigt am 11. Juni 2023, Kirche St. Blasius zu Ziefen

1. Sonntag nach Trinitatis

Pfr. Roland A. Durst

---

20 Gott kam zu Bileam in der Nacht und sagte ihm: »Wenn die Männer gekommen sind, um dich zu rufen, dann mache dich mit ihnen auf. Aber nur, was ich dir sage, sollst du für ihn ausführen.« 21 So stand Bileam am Morgen auf, sattelte seine Eselin und zog zusammen mit den Obersten Moabs mit. 22 Da entzündete sich der Zorn Gottes, weil er ging, und der Engel Gottes stellte sich in den Weg als sein Widersacher, während er auf seiner Eselin ritt und mit ihm zwei Reitknechte. 23 Aber die Eselin sah den Engel Gottes auf dem Weg stehen – mit dem gezogenen Schwert in seiner Hand. Da wich sie vom Weg ab und ging in das Feld. Daraufhin schlug Bileam die Eselin, um sie wieder auf den Weg zu drängen. 24 Dann stellte sich der Engel Gottes in einen Engpass zwischen Weinberghänge, der auf beiden Seiten von Mauern begrenzt war. 25 Die Eselin sah den Engel Gottes, drückte sich an die Mauer und drückte den Fuss Bileams an die Mauer. Da schlug er sie wieder. 26 Sodann ging der Engel Gottes weiter und stellte sich an eine enge Stelle, an der man weder rechts noch links ausweichen konnte. 27 Als die Eselin den Engel Gottes sah, ging sie unter Bileam in die Knie. Dadurch entzündete sich sein Zorn, und er schlug die Eselin mit der Reitgerte. 28 Da öffnete Gott der Eselin den Mund und sie sagte zu Bileam: »Was habe ich dir getan, dass du mich nun dreimal geschlagen hast?« 29 Bileam sagte zur Eselin: »Weil du mir das antust! Wäre doch ein Schwert in meiner Hand! Ja, dann würde ich dich totschiessen!« 30 Die Eselin sagte zu Bileam: »Bin ich denn nicht deine Eselin? Auf mir bist du doch geritten, seit jeher bis zu diesem Tag? War es je meine Gewohnheit, mit dir so umzugehen?« Und er sagte: »Nein.« 31 Da öffnete Gott Bileams Augen, und er sah den Engel Gottes auf dem Weg stehen – mit dem gezückten Schwert in seiner Hand. Sofort warf er sich nieder und kniete zu Boden. 32 Der Engel Gottes sagte ihm: »Warum hast du deine Eselin dreimal geschlagen?! Verstehe: Ich selbst bin ausgezogen, um dir ein Widersacher zu sein, denn der Weg stürzt dich vor mir ins Verderben. 33 Doch die Eselin hat mich gesehen und ist dreimal vor mir ausgewichen. Wenn sie vor mir nicht ausgewichen wäre, ja, dann hätte ich dich getötet, sie aber am Leben gelassen.« 34 Bileam sagte zum Engel Gottes: »Ich bin fehlgegangen. Denn ich wusste nicht, dass du dich mir in den Weg gestellt hattest. Und nun: Wenn es in deiner Sicht böse ist, will ich umdrehen.« 35 Der Engel Gottes sagte zu Bileam: »Geh mit den Männern. Aber nur das Wort, das ich dir auftrage, sollst du sagen.« So ging Bileam mit den Obersten Balaks mit. (Num22, 20-35)

Amen.

Bileam hat es nicht getan; Er hat das Volk Israel nicht verflucht, wie es der moabitische König Balak von ihm gefordert hatte.

Und warum tat er es nicht?

Weil ihm Gott auftrag, nur das zu tun, was er Bileam sagen werde. Und Bileam war ein Heide, also aus Sicht des Volkes Israel ein Ungläubiger.

Meistens wird diese mit einer guten Prise Ironie und Humor angereicherte Geschichte als Beispiel dafür genommen, wie vielfältig Gottes Macht und seine Bezogenheit zum Volk Israel sind.

Humor und Ironie zeigen sich für mich etwa dann, wenn die Eselin – Esel und Eselinnen werden gemeinhin ja als störrisch, dumm oder bockig bezeichnet – viel mehr und vor allem das Entscheidende sieht. Und der berühmte Seher Bileam riskiert, mit Blindheit geschlagen, gleichzeitig seinen Kopf und Kragen.

Man könnte diese Geschichte also auch als eine verstehen, die sich gegen etablierte Vorstellungen wendet: Vorurteile sind meist die schlimmsten Urteile, weil sie pauschal gefällt und nur selten hinterfragt werden.

Aus meiner Sicht kann die Bileamgeschichte noch auf zwei weitere Weisen verstanden werden. Aus einer psychologischen Sicht betrachtet symbolisiert die Eselin das Gewissen von Bileam. Zwar gibt sich Bileam redlich Mühe, den guten, sinnvollen Weg zu finden im Hinblick auf den Wunsch des Königs von Moab. Denn er tut sich schwer damit, die mitgebrachten Geschenke anzunehmen und es sich damit gutgehen zu lassen. Er ringt mit sich. Und dieses Ringen zeigt sich in der Beziehung zwischen Bileam und seiner Eselin.

Auf dem Weg zu König Balak spürt Bileam sehr wohl, dass seine Sache irgendwie nicht ganz koscher ist. Sein Gewissen meldet sich und bringt ihn dazu, Umwege zu gehen. Diese Umwege verschaffen Zeit. Sich Zeit zu nehmen, wenn wir gewichtige Entscheidungen zu treffen haben, ist nie verkehrt. Nicht umsonst rät der Volksmund, man solle stets eine Nacht darüber schlafen, ehe etwas entschieden werde.

Die Umwege der Eselin stehen aber auch für die plötzlichen Ereignisse in unserem Leben. Alles ist bestens geplant und aufgegleist, und dann geschieht es wie aus heiterem Himmel: ein Unfall, eine Diagnose, ein Glücksgriff oder eine überraschende Begegnung.

Wir sind in gewisser Weise auch Seherinnen und Seher, weil in unseren Kalendern bereits Termine eingetragen sind, die Monate in der Zukunft liegen. Eigentlich klappt das ja auch, dass wir sie dann wahrnehmen oder zum eingetragenen Datum in die Ferien aufbrechen können.

Doch dann geschieht das Unvorhersehbare: Ich übersehe eine Treppenstufe, es knackst im linken Knöchel und schwupps sind ein Krückenpaar meine treuen Begleiter für ein paar wenige Wochen anstelle von Strandtuch und Badeschlappen.

Dass so etwas nicht nur schmerzhaft, sondern sehr wohl auch ärgerlich sein kann, dürfte Ihnen vertraut sein. Da wäre ein Esel oder eine Eselin willkommen, die man dann so richtig ausgiebig beschimpfen und schelten könnte.

So werden Bileam und seine Eselin zur Metapher für die Konflikte mit mir selbst und die Schwierigkeiten im Umgang mit ihnen und den unvorhersehbaren Ereignissen des Lebens.

Und dann wäre meiner Einschätzung nach noch eine sehr grosse, weite und äusserst vielschichtige Interpretationsweise denkbar:

Die Eselin steht für die Erde, die Natur – Bileam als Symbol für uns Menschen.

Schon nur die Unterscheidung in 'Natur' und 'Mensch' birgt viel Nachdenkliches in sich:

Wie oft lesen wir von 'Mensch und Umwelt' oder 'Wir und die Natur'. So, als ob es einerseits die Natur gibt und andererseits uns Menschen. Nur, wir *s i n d* Natur und gehören untrennbar dazu. Tragischerweise kommt viel zu vielen Menschen der Bezug zum Natürlichen nach und nach abhanden, was sich auf vielfältige Weise bemerkbar machen kann:

Haben wir Erde an den Händen oder liegen im Herbst die Blätter der Bäume auf dem Boden, dann sprechen wir schnell von Schmutz oder Dreck;

Das Wissen, welche Früchte- und Gemüsesorten gerade Saison haben, geht je länger desto mehr verloren, weil es ganzjährig praktisch alles zu kaufen gibt.

Wir Menschen, also Bileam, nerven uns bisweilen sehr darüber, welche Katastrophen uns die Launen der Naturgewalten zumuten. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um Wasser, Feuer, Kälte oder Hitze handelt. Nur scheinen wir zu vergessen, dass vor allem wir Menschen überhaupt nicht dafür geeignet sind, mit Extremen umzugehen. Allein schon unsere Körpertemperatur soll-

te sehr konstant gehalten werden – wir haben alle mehrfach erfahren was es heisst, wenn uns ein Fieber schachmatt setzt.

Und dann ist da noch die wohl grösste Malaise, die wir Bileams der Eselin Erde bisher angetan haben:

Seit wir als Homo Sapiens den ersten Zaun um den ersten Acker gezogen haben, ziehen wir aus der Erde Rohstoffe in einem Ausmass, das weit darüber hinausgeht, was auf natürliche Weise nachwachsen könnte.

Und weil wir immer mehr Menschen auf der Erde sind, muss derselbe Boden immer noch mehr aus sich herausquetschen lassen. Dasselbe gilt für die Meere: immer mehr Fischarten sind in ihren Beständen akut gefährdet.

Mit dieser unglaublichen Produktion von Lebens- und Konsummitteln verbunden ist nicht nur der Schaden durch die Übernutzung, sondern die sich auftürmenden Abfallberge zu Land und zu Wasser.

All dies und noch vieles mehr sind unsere Schläge, die wir Menschen in den Industriestaaten unserer Eselin Erde verabreichen.

Warum nur tun wir all dies, obschon wir eigentlich wissen, dass unser Verhalten falsch ist?

Oder um es in den Worten der Eselin zu sagen: ‘Bin ich denn nicht deine Erde? Auf mir wohnst du doch schon seit langem und bis zum heutigen Tag? War es denn je meine Gewohnheit, mit dir so umzugehen?’

Was würden wir der Eselin Erde antworten? Bileam gab eine kurze, klare Antwort: ‘Nein.’ Können wir ein solches Nein auch derart klar aussprechen?

Ich für meinen Teil kann das nicht, weil ich hier in diesem reichen und in so mancher Hinsicht gesättigten Land lebe. Zu gross sind mein Fussabdruck und mein schlechtes Gewissen.

Und in den demokratisch regierten Ländern sind fundamentale Anpassungen ganz grundsätzlich schwierig und schon gar nicht schnell herbeizuführen.

Ich vermag nicht zu beurteilen, ob uns noch genügend Zeit für das Austarieren von möglichen, sinnvollen und zielführenden Prozessen bleibt. Viele Fachleute meinen, die Zeit dränge. Nicht primär wegen der Natur, sondern hauptsächlich wegen uns Menschen: Wir sind angewiesen auf ganz besondere Lebensbedingungen – auf Extreme hin sind wir nicht angelegt.

Und was könnte, in aller Vorläufigkeit, aus der Geschichte Bileams mit seiner Eselin für uns Menschen im 21. Jahrhundert hervorgehen?

Vielleicht eine einzige Frage:

Warum muss es immer mehr sein?

Mehr Konsum, mehr Wachstum, mehr Ertrag, mehr Geld und mehr Macht!

Immer-Mehr scheint das Credo unserer westlichen Gesellschaften zu sein, weil gleich viel Stillstand bedeutet, und das wäre dann ein Rückschritt.

Mit dem Immer-Mehr ist der Drang nach Grenzenlosigkeit verbunden. Eine solche Grenzenlosigkeit ist aber ein Irrtum, weil alles endlich ist. Könnten wir dies anerkennen, dann wäre uns schon ein gutes Stück geholfen – und der Erde ebenfalls.

Denn in der Entgrenzung ist vermutlich die Wurzel für Unruhe und das Getrieben-Sein angelegt – in der Begrenzung jene für innere Ruhe und Zufriedenheit.

Es ist vor allem uns westlich geprägten Menschen zu wünschen, dass wir lernen, unsere Art zu leben im Zaum halten zu können, um allmählich zufriedener zu werden.

Über den Weg der Zufriedenheit liessen sich die Vielfalt und Schönheit des Lebensraumes Erde bewahren – und uns Menschen noch dazu.

Amen.

